

Grüne werben für die „Muhlau“ als Pilotprojekt

Innovative Klärschlamm-Behandlung / Hartenfels machte sich Bild

sz **Wallmenroth**. Die Änderungen der Klärschlamm- sowie der Düngeverordnung bringen neue Herausforderungen mit sich. In Kläranlagen für über 50 000 Einwohnerwerte darf Klärschlamm in naher Zukunft nicht mehr auf landwirtschaftlich genutzte Flächen in bisheriger Form ausgebracht werden. Das schreiben die heimischen Bündnisgrünen in einem Pressebericht.

Im Abwasserzweckverband Betzdorf-Kirchen-Daaden suche man nach Lösungen und sei fündig geworden. Zusammen mit MdL Andreas Hartenfels besuchten Vertreter der Grünen Kreis Altenkirchen das Klärwerk in der Muhlau, um sich über die Möglichkeiten zur regionalen Klärschlammbehandlung zu informieren.

„Wir unterstützen eine angestrebte regionale Lösung“, so die Grünen, „zumal eine Machbarkeitsstudie schon erstellt wurde und insgesamt die Planungen auf einem guten Weg sind. Einen Klärschlamm-tourismus in die Monoverbrennungsanlage nach Mainz lehnen wir ab“. MdL Andreas Hartenfels weist darauf hin, dass mit der Einführung des Wasserzents in der jüngsten Legislaturperiode in Rheinland-Pfalz die Möglichkeit bestehe, Förderungen zu erhalten. Die Machbarkeitsstudie sei vom Umweltministerium zu 90 Prozent gefördert worden.

Betriebsleiter Rüdiger Schmidt und Werkleiter Jürgen Arndt sowie der stellv. Vorsitzende des Abwasserzweckverbandes, Wolfgang Schneider, formulierten demnach eine Bitte an den Abgeordneten: „Eine künftige Klärschlammbehandlung in der Muhlau, deren Planung und Durchführung wegweisend in Rheinland-Pfalz ist, eignet sich ideal als Pilotprojekt. Dies würde auch eine umfassendere Förderung möglich machen, um z. B. weitere Studien zur Schwermetall-Elimination bzw. -abtrennung zu untersuchen und die Pflanzenverfügbarkeit von Phosphor aus der Verbrennungssasche als Dünger zu klären.

Dieser Vorschlag sei unterstützenswert, so Hartenfels, er werde dazu im Umweltministerium vorstellig werden. Überhaupt sei die Kläranlage in der Muhlau fortschrittlich in der Abwasserbehandlung

„Wir sind gewohnt, sauberes trinkbares Wasser zu jeder Zeit verfügbar zu haben“, so die Grünen, „dies setzt voraus, dass die Abwässer (Schmutz- und Regenwasser) zuverlässig von diversen Schadstoffen gereinigt werden.“

Der Betreiber, der Abwasserzweckverband Betzdorf-Kirchen-Daaden, sei zuständig für den Bereich der Alt-VG Betzdorf einschließlich

Teilen des Gebhardshainer Landes, Teilen der VG Kirchen und Teilen der VG Daaden-Herdorf. Das bedeute 103 km Verbundsammler, 21 Regenüberlaufbecken, 19 Regenüberläufe, vier Pumpstationen, eine Kläranlage in Friesenhagen-Steeg und die Anlage in der Muhlau.

Über eine elektronische Prozessleit- und Fernwirkanlage könnten in Echtzeit die kom-

pletten Entwässerungsanlagen im gesamten Einzugsgebiet überwacht und teilweise auch gesteuert werden, heißt es weiter. Die Abwasserreinigung werde, nach mechanischer Vorbehandlung, in drei Becken durchgeführt. Als eine der wenigen Kläranlagen in Rheinland-Pfalz komme in der Kläranlage Muhlau das sog. Deammonifikationsverfahren zur Anwendung.

Die Weitläufigkeit der Anlage konnte bei einem Rundgang besichtigt werden. Eine wichtige Frage für die Zukunft sei die Beseitigung von Mikroplastik und Medikamentenrückständen im Abwasserstrom. Dazu wäre eine 4. Klärstufe erforderlich, so die Grünen abschließend.

Eine Westerwälder Besonderheit seien die geologisch bedingten hohen Nickel-Bestandteile im Klärschlamm. „Die Herausforderungen an eine moderne Kläranlage sind enorm“, so das Fazit, „zumal zu den technischen Innovationen immer auch die Kosten für die Bevölkerung berücksichtigt werden müssen“.



Landtagsabgeordneter Andreas Hartenfels (M.) schaute sich mit einer Gruppe aus Kommunalpolitikern der Grünen und Funktionsträgern aus Technik und Verwaltung die Kläranlage in der Muhlau an.

Foto: Bündnisgrüne